

Zur Moosflora des Fichtelgebirges und benachbarter Gebiete

Hertel, Eduard & Wurzel, Wolfgang 2006: Zur Moosflora des Fichtelgebirges und benachbarter Gebiete. *Limprichtia* **28**: 1-260. Bonn. ISSN 0943-8823.

Während neuere Gebiets- und Länderflora über Höhere Pflanzen in den letzten Jahren fast „wie Pilze aus dem Boden sprießen“, hat es die Bryologie schwerer, da gute Bryofloristen weit seltener zu finden sind, als „sonstige“ Botaniker. Daher ist es umso erfreulicher, dass nun eine neue, umfangreiche Moosflora über das im Nordosten Bayerns gelegene Fichtelgebirge und seine Umgebung vorgelegt wurde.

Schon im vorletzten Jahrhundert war das geologisch, klimatisch und standortökologisch äußerst vielfältige, bis gerade über 1000 m hoch reichende Fichtelgebirge Reiseziel zahlreicher berühmter Bryologen (Funck, Hornschuch, Schimper, Molendo, Mönkemeyer, Familler, Koppe u.a.); jedoch fehlte bislang - außer einer Monographie über die epilithischen Moose des Fichtelgebirges (die Dissertation des Erstautors 1974) - eine aktuelle Moosflora für diesen gut 2000 Quadratkilometer großen, im Zentrum der hercynischen Mittelgebirge gelegenen Raum.

Mit dem nun vorliegenden Werk „Zur Moosflora des Fichtelgebirges und benachbarter Gebiete“ von Eduard Hertel und Wolfgang Wurzel (Band 28 der *Limprichtia* – Zeitschrift der Bryologischen Arbeitsgemeinschaft Deutschland), wird eine lückenlose, synoptische Moosflora vorgelegt, die sämtliche historischen, „neueren“ und aktuellen Angaben über die Verbreitung sämtlicher Moosarten dieses Gebietes zusammenfasst (120 Horn- und Lebermoosarten, 418 Laubmoosarten). Dieses Werk ist so ausführlich geworden, dass die Autoren ruhig auf das vorangestellte „Zur“ im Titel hätten verzichten können !

Auf 190 Seiten werden zu jeder Moosippe (in systematischer Reihung) neben den Fundorten auch die dazugehörigen TK25-Nummern nebst Quadrant und Meereshöhe aufgeführt. Es gibt Hinweise über die Verbreitung, Gefährdung, die standörtlichen Ansprüche und zu pflanzen- bzw. bryosoziologischen Präferenzen sowie des Arealtyps der behandelten Arten. Dazu werden reichlich Hinweise zu den diagnostischen Merkmalen aufgeführt, so dass dieses Werk auch für den weniger Geübten wichtige Informationen enthält, um sich stärker in die Materie der Bryologie einzuarbeiten.

Es folgt eine Liste der im Bearbeitungsgebiet nicht mehr wieder gefundenen, also verschollenen Arten sowie eine aufschlussreiche Zusammenstellung über die Häufigkeit aller aufgeführten Arten des Bearbeitungsgebiets im Rahmen einer 6stufigen Skala. Ferner findet sich eine Auswahl von allerdings nur 24 Rasterverbreitungskarten (auf TK25-Quadrantbasis) bemerkenswerter Arten (die einzigen Abbildungen im Werk). Die Darstellung aller Verbreitungskarten hätte den Rahmen dieses 260 Seiten starken Buches weit gesprengt, so dass die TK-Quadranten-Nummern (und Ortsbezeichnungen) bei den einzelnen Sippen genügen müssen. Ein Kapitel über Naturschutzaspekte und den anhaltenden Landschaftswandel im Hinblick auf die gravierenden Veränderungen der Moosflora beendet das Werk. Leider vermisst man ein Gattungsverzeichnis am Ende Buches, was die schnelle Suche nach bestimmten Moosarten vereinfachen würde. Dennoch kann diese umfassende Zusammenstellung jedem an dieser reizvollen Pflanzengruppe Interessierten im Mitteleuropa wärmstens empfohlen werden.

Pedro Gerstberger - Bayreuth